

Paul Brugger

Wissen schaffendes Schreiben

Herausforderungen für den (Deutsch)Unterricht

StudienVerlag

Innsbruck
Wien
München
Bozen

Inhaltsverzeichnis

1	Zum Geleit. Eine Rezeptur der Kontexte des Schreibens	9
2	Der Stoff, aus dem die Träume sind oder: Schreiben heute	19
3	Lamentationen zum Thema – die defizitäre Betrachtungsweise	26
4	Grundsätzliches, Unpopuläres und Methodisches	29
4.1	Begrifflichkeiten, Intentionen und die Vorwegnahme eines Missverständnisses oder: Warum soll wovon die Schreibe sein?	29
4.2	Eine Andeutung	37
4.3	... und wie ich ihr begegnen möchte. Methodische Überlegungen	46
5	Das Wissen schaffende Schreiben – ein Privileg der erfahrenen, erwachsenen Schreiberinnen?	51
5.1	Über unsere Möglichkeiten und Gründe, Wissen beim Schreiben „wiederzugeben“	57
5.2	Unser Gedächtnis – ein Speicher?	68
5.2.1	Wahrnehmung und Verarbeitung – Voraussetzungen für die Entstehung und Entwicklung von Gedächtnis	70
5.2.2	Über die Rolle unseres Gedächtnisses bei der Entstehung von neuem Wissen	75
5.2.3	Der Gedächtnisspeicher – Fata Morgana objektiver Reproduktion?	82
5.3	Können Jugendliche Wissen schaffend schreiben? Gründe für die Annahme einer solchen Fähigkeit und Möglichkeiten, sie zu fördern	86
5.3.1	Einige Vorschläge zur Förderung des Wissen schaffenden Schreibens in der Schule oder: Der Traum von einer Schreiberinnen-Orientierung des Unterrichts.....	90

6	Ausgangs- und Endpunkte des Schreibens: Menschen und Texte	105
6.1	Wie Texte auch wirken: Auf der Ebene der Gesellschaft	108
6.2	Wie Texte wirken können: Auf der Ebene des Individuums	113
6.3	Ein kleiner Exkurs in das Reich von Kindheit und Adoleszenz oder: Wie wir mit Schriftlichkeit bekannt gemacht werden	115
6.3.1	Schriftliche Wirklichkeiten und ihre Antithese	115
6.3.2	Noch einmal – das Paradoxon unserer Textbegegnung: Die interpretierbare Autorität	117
6.4	Textbegegnung im Zeichen der Entspannung zwischen Rezipientin und Produzentin: Was der Literaturunterricht für das Wissen schaffende Schreiben tun könnte	120
7	Anschauungen und Erfahrungen und der sogenannte professionelle Blick auf junge Menschen	127
7.1	Von der Erkenntnis, dass das Schreiben ein Prozess ist, zum Prozessorientierten Schreibunterricht?	128
7.2	Von der Erkenntnis, dass das Schreiben ein kreativer Akt ist, zum Kreativen Schreiben?	135
7.3	Ein Lattenzaun, mit Zwischenraum, hindurchzuschauen ... Einige Überlegungen zur Durchführung und Beurteilung Wissen schaffenden Schreibens in der Schule	142
8	Fazit	145
9	Literaturverzeichnis	148

*In Erwägung unsrer Schwäche machtet
Ihr Gesetze, die uns knechten solln.
Die Gesetze seien künftig nicht beachtet
In Erwägung, daß wir nicht mehr Knecht sein wolln.*

- Ziemlich frei nach Bert Brecht (bei dem im zweiten Teil des Gedichtes allerdings Dramatischeres folgt) habe ich mich entschlossen, in diesem Text meine patriarchal-linguistische Sprachsozialisation aufzugeben und dem Femininum *weitgehend* die generische Funktion in Form eines geschlechtsneutralen Verständnisses zu überantworten. Die durch derlei ungewohnte Bezeichnungen zum „Handkuss“ kommenden Leserinnen männlichen Geschlechts ersuche ich um ein wenig Flexibilität ...